Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 7 (1794)
Heft: 50

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Anstrich von Gesundheit; es ist ein Glück, wenn es nicht heissen soll: Was bekümmert es mich, ob du dich wohl oder übel befindest? Oder gar: ich wünschte, du hättest fünf und siebenzig Fieber am Halse. Sagt er: Ich empfehle mich Ihnen, – so giebt er zu verstehen, er wolle nach Hause gehen. Antwortet der Andere; Beehren Sie mich bald wieder mit ihrer werthen Gegenwart! so will er sagen: Dem Himmel sey Dank, daß du mir aus den Augen kömmst! ꝛc.

Ein Fünfbatzenstück könnte zu drey Batzen herabgewürdigt werden, und ein holändischer Dukaten zu einem Gulden. Wüßte nun Jedermann diese Devalvation des Geldes, so vervortheilte ich Niemanden, wenn ich statt des holländischen Dukatens einen Gulden ausgäbe und einnähme, oder statt des Fünfbätzners drey Batzen. Im Gegentheile würde ich Betrüger seyn, wenn ich Andere den Dukaten höher als zu einem Gulden aufhängte. Mit den Komplimenten hat es gleiche Bewandniß. Der Komplimentirer und der Bekomplimentirte kennen den Werth ihrer Münzen.

Nachrichten.

Es werden zum Kauf angetragen vier wohlkonditionirte Strumpfweberstühle von verschiedenen Numern. Bey Karl Marx in Wangen bey Wiedlisbach.

Bey Hrn. Heinrich Haag in Basel, bey der Typographischen Societät in Bern, bey Hrn Kammerer und Pfarrer Wegelin in St. Gallen, bey Hrn. Buch-

drucker Gaßmann in Solothurn, bey der Steinerschen Buchhandlung in Winterthur, bey Hrn. Leonhard von Leer in Zürch, bey Hrn. Buchbinder Wüscher in Schaffhausen, bey Hrn. Buchhärdler Salzmann in Luzern, bey den Geschwisterten Beck in Arau, bey Hru. Buchbinder Albrecht wie auch bey Hern. Buchbinder Rohr in Lenzburg, bey Hrn. Buchbinder Hauser in Wiedlisbach, ist zu haben: Kleiner Taschenkalender für Hausmütter und Töchter, oder helvetischer Ehestands-Almanach auf 1795 mit 6 Kupferstichen und 42 Aufsätzen für Frauenzimmer und 3 Gedichten, wobey auch ein Ueberschlag was eine Schweitzerhaushaltung jährlich koste, nebst vielen andern lehrreichen Geschichten zur weiblichen Bildung, besonders der braven Bürgerstöchter zu guten Gattinnen und Müttern. Kein schicklicheres Neujahrsgeschenk kann ein Freund seiner Freundin, ein Vater seiner Tochter machen, als wenn er ihr diesen landsmännischen Kalender in die Hände liefert; er kostet in Goldschnitt sauber gebunden mit Futteral 1fl. 12kr., und ohne Goldschnitt auch mit Futteral 58kr.

Lied.

Wie selig ist, wer ohne Sorgen
Sein väterliches Erbe pflügt:
Die Sonne lächelt jeden Morgen
Den Rasen an, auf dem er liegt.

Sie lächelt ihm, Sie geht ihm unter,
Und nun, willkommen süsse Nacht!
Er singt sich in den Schlaf, und munter
Erwacht er, wenn die Sonn' erwacht.